

tige Aufgabe. Zwischenzeitlich sind eine Reihe von Ertragsneuzuchten auf dem Wege der Kombinationszüchtung entstanden, die als Ergänzungssorten aussichtsreich erscheinen.

WO DIE EISZEIT NOCH LEBT

(Geologische Wirkungen des Periglazialklimas in Lappland und auf Spitzbergen)

Autoreferat von Dr. ARNO SEMMEL (Wiesbaden)
über seinen Vortrag am 21. Oktober 1968

Während des Eiszeitalters gehörte der größte Teil Mitteleuropas für lange Zeiten zum zwischen dem nordischen und dem alpinen Vereisungsgebiet gelegenen nicht vereisten „periglazialen“ Gebiet. Das Periglazialklima wirkte sich in entscheidendem Maße auf unsere Landschaft aus und hat seine Spuren in weiter Verbreitung hinterlassen. Von besonderer Bedeutung ist, daß die in Oberflächennähe liegenden Gesteinspartien von der Frostwirkung erfaßt und während der sommerlichen Aufbauperioden weitgehend als Solifluktionsschutt umgelagert wurden. Diese Vorgänge formten das Relief in spezifischer Weise und sorgten außerdem dafür, daß die holozäne Bodenbildung in der Regel nicht in den festen Gesteinen, sondern vielmehr in deren Schuttdecken erfolgte.

Um die Auswirkungen des Periglazialklimas am „lebenden Beispiel“ untersuchen zu können, werden seit langem rezente Periglazialgebiete aufgesucht. Dabei kann man trennen zwischen den Gebieten, die zur sogenannten „Tundrenzone“ ,also zu einer größtenteils mit Vegetation bedeckten Landschaft gehören, und den Bereichen, die zur vegetationsarmen oder fast vegetationsfreien „Frostschutzzone“ gerechnet werden.

Die Tundrenzone Lapplands bietet sehr gute Beispiele dafür, wie eine verhältnismäßig dichte Pflanzendecke die Auswirkungen des Periglazialklimas auf die Gesteine hemmt. Die solifluidalen Umlagerungen halten sich hier in relativ engen Grenzen, obwohl „Frostmusterböden“, die charakteristischen Kleinformen der Periglazialgebiete, in großer Zahl und in schöner Ausbildung zu beobachten sind.

Wesentlich intensiver wirken sich die Solifluktion und die mit ihr verbundenen Vorgänge in der sehr vegetationsarmen Frostschutzzone Spitzbergens aus. Im Gegensatz zu den Tundrengebieten Lapplands wird die Umlagerung in den Auftauperioden außerdem durch das Vorhandensein eines bis dicht an die Oberfläche reichenden Dauerfrostbodens gefördert. Dieser sorgt, da er die Versickerung des Niederschlagwassers verhindert, für eine besonders hohe Durchfeuchtung und Fließfähigkeit der Schuttdecken.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbücher des Nassauischen Vereins für Naturkunde](#)

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: [100](#)

Autor(en)/Author(s): Semmel Arno

Artikel/Article: [Wo die Eiszeit noch lebt \(Geologische Wirkungen des Periglazialklimas in Lappland und auf Spitzbergen\) 204](#)